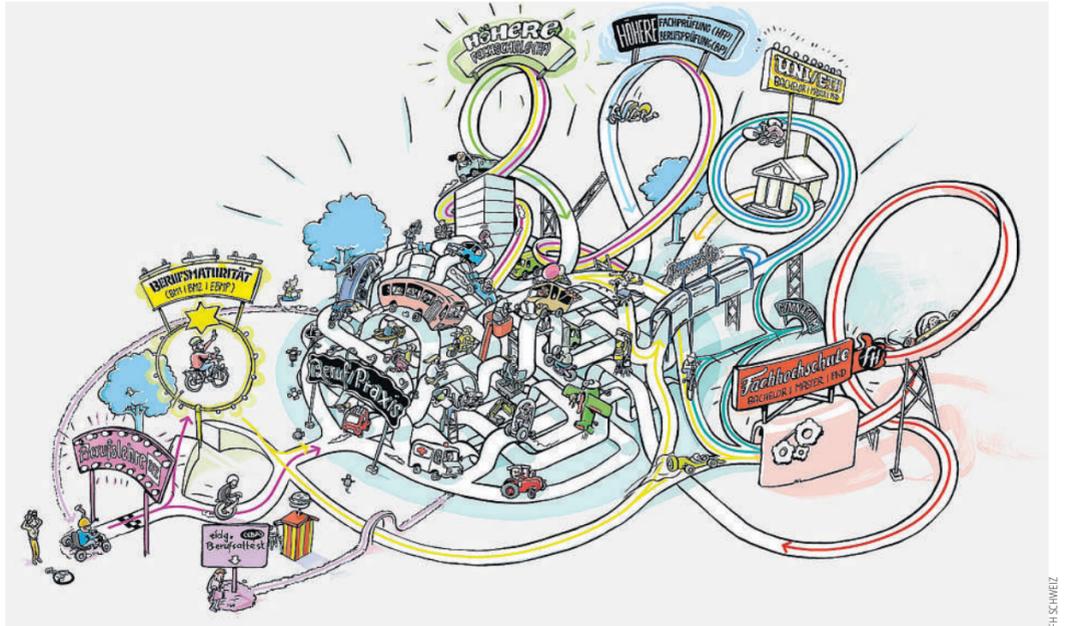


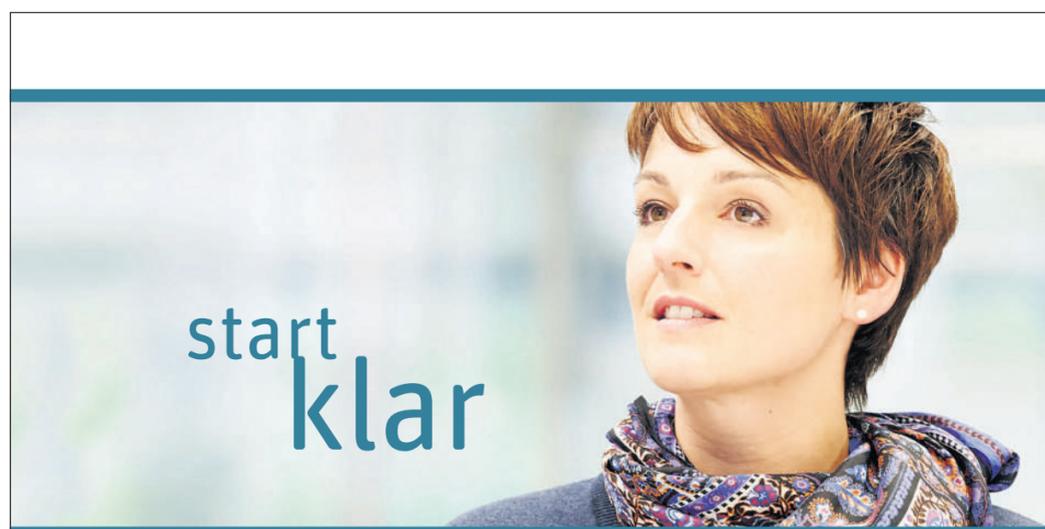


**Ein Ingenieur an der Arbeit:** Der Workshop soll vor allem die Faszination für Technik-Belange wecken.

# Die Berufslehre ist kein Selbstläufer



ANZEIGE



start  
klar

Studieren mit Praxisbezug – das passt zu mir.

Studiere Betriebsökonomie oder Wirtschaftsinformatik

Die Bachelor- und Masterstudiengänge in Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik der Berner Fachhochschule sind die perfekte Verbindung von Studium und Beruf. Ein hoher Praxisbezug zeichnet die Studiengänge aus. Absolviere das Studium in Vollzeit oder berufsbegleitend.

**Bachelor of Science in Betriebsökonomie**  
**Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik**  
→ [wirtschaft.bfh.ch/bachelor](http://wirtschaft.bfh.ch/bachelor)

**Master of Science in Business Administration**  
mit Schwerpunkt «Corporate/Business Administration»  
**Master of Science in Wirtschaftsinformatik**  
→ [wirtschaft.bfh.ch/master](http://wirtschaft.bfh.ch/master)

Informiere dich auf [wirtschaft.bfh.ch](http://wirtschaft.bfh.ch) über unsere regelmässig durchgeführten Infoveranstaltungen oder die Schnuppertage.



► [wirtschaft.bfh.ch](http://wirtschaft.bfh.ch)

## Bildungslandschaft Schweiz Auch die Stiftung FH Schweiz setzt sich für das duale Bildungssystem ein und damit auch für die Berufslehre.

GUY STUDER

**W**ie weiter nach der Primarschule? Wenn möglich natürlich ans Gymi und dann an die Uni. Für viele Jugendliche, ihre Eltern und Lehrer ist dies nach wie vor der erste Garant für bestmögliche Berufsaussichten. Das Image der Hochschulbildung ist und bleibt hervorragend. Eine Ausgangslage, von der die Berufslehre nur träumen kann. Obwohl sie der häufigste Ausbildungsweg bleibt und das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft darstellt, muss sie stets um Anerkennung kämpfen. Dabei ist ihr Wert breit anerkannt. Das duale Bildungssystem ist für die Schweiz ein entscheidender Erfolgsfaktor und sorgt für eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit. Politiker, Wirtschafts- und Gewerbeverbände wie auch Berufsbildner werden nicht müde, dies zu unterstreichen.

### Brückenbauer

Eine moderne und zunehmend spezialisierte Arbeitswelt braucht Spitzenkräfte – auch akademisch top ausgebildete Fach- und Führungskräfte. Doch wer setzt das Wissen dieser Ingenieure und Akademiker um? Wer kann Forschungsergebnisse in die Praxis übersetzen? Dazu sind Mitarbeiter gefragt, die über eine praktische Ausbildung verfügen. Mitarbeiter auf verschiedenen Ebenen: im Labor oder an der Maschine, aber auch Planer oder Entwickler und nicht zuletzt auch Kaderleute mit Bezug zur Produktion. Sie bauen im sprichwörtlichen Sinne die Brücke zwischen Handwerk und Theorie, zwischen Produktion und Strategie.

Paradoxiereise gilt die Berufslehre aber für viele noch immer als Karrieresackgasse. Längst hat sich gezeigt, dass sie mitnichten zu schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt führt – auch nicht auf der Lohnseite. Denn die Bildungslandschaft ist durchlässig geworden.

Die Lösung heisst Weiterbildung. Trotzdem verliert die Berufslehre an Boden. Die Zahlen sind zwar relativ konstant, wie Jürg Zellweger vom Schweizerischen Arbeitgeberverband festhält. «Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass die starken Schüler nicht zu sehr in die gymnasiale Bildung gehen.» Das gelte besonders für jene, die früher eine anspruchsvolle Lehre in Angriff genommen

hätten. «Hier findet eine Verschiebung statt», sagt der Ressortleiter Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung.

Und man will auf keinen Fall dort landen, wo derzeit Deutschland steht – eigentlich auch ein Land mit starker Berufsbildung. «Dort gehen heute gleich viele Schulabgänger an die Uni wie in eine Berufslehre. Das ist für uns ein Warnzeichen.» Die Deutschen versuchen inzwischen, dieses Verhältnis zugunsten der Berufslehre zu korrigieren.

Im Vergleich dazu ist die Berufslehre in der Schweiz stark verankert. Tatsache ist aber auch, dass die gymnasiale Maturitätsquote kontinuierlich steigt, von 17,8 Prozent im Jahr 2000 auf 20 Prozent im Jahr 2015.

### Kampagne soll aufklären

Die Stärkung des Images der Berufsbildung und des dualen Bildungswegs ist eine permanente Herausforderung, wie Jürg Zellweger betont: «Sie brauchen stetige Pflege. Man muss Schüler, Eltern und Berufsbildner immer wieder aufs Neue überzeugen. Die Berufslehre ist kein Selbstläufer.»

In diese Überzeugungsarbeit steckt auch FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen viel Energie und Herzblut. Unter anderem in seiner Funktion als Präsident der Stiftung FH Schweiz setzt er sich für die duale Berufsbildung ein und unterstützt entsprechende Kampagnen. Ein Projekt ist derzeit die von der Stiftung finanzierte Kampagne «Steig ein. Steig auf». Sie dient primär der Aufklärung und zeigt mittels Illustration (siehe oben) spielerisch auf, wie durchlässig das Schweizer Bildungssystem heute ist.

**«Vielen ist noch nicht klar, wie durchlässig das Bildungssystem heute ist.»**

**Christian Wasserfallen**  
FDP-Nationalrat

Auf einer Art Comic-Landkarte startet die Fahrt beispielsweise mit einer Berufslehre und führt via Berufsmaturität und Arbeitswelt zu allen möglichen Aus- und Weiterbildungen – an die Fachhochschule, die höhere Fachschule oder mittels Passerelle gar an die Uni. Die Kampagne wird derzeit an verschiedenen Berufs- und Bildungsmessen vorgestellt. «Wir wollen damit vor allem Aufklärungsarbeit betreiben, denn vielen ist auch heute noch nicht klar, wie durchlässig unser Bildungssystem mittlerweile ist», sagt Wasserfallen. «Die Berufslehre ist eine Ausbildung mit Anschluss», lautet die Kernbotschaft.

Guy Studer, Leiter Redaktion, FH Schweiz, Zürich.